

## Kooperation von Pfarrgemeinde(-rat) und Kindertageseinrichtung

Kindertageseinrichtungen haben große Chancen, frühzeitig Hilfestellungen und Unterstützungsangebote für betroffene Kinder und deren Familien zu entwickeln und umzusetzen. Für die Pfarrgemeinde ist eine enge Kooperation mit der Kindertageseinrichtung ratsam. Haupt- und ehrenamtlich geleitete Gruppen sollten ihre Aktivitäten im Kontakt miteinander durchführen (z.B. eine gemeinsame Jahresplanung erstellen; Kinderfeste, Kinderbibeltage, Familientage, Ferienprogramm u.ä. als gemeinsame Aktion planen und durchführen). Der Pfarrgemeinderat hat Verantwortung, wenn es darum geht, miteinander zu kooperieren oder eine Gesprächsplattform zu bieten.

## Kooperation von Pfarrgemeinde(-rat) und Caritas

Für die Pfarrgemeinde und ihre Caritas ist gerade in Fragen der Familien- und Kinderarmut eine enge Zusammenarbeit mit dem Caritas-Zentrum vor Ort wichtig. Die Dienste der Caritas (z.B. GSA) können die Gemeinden in der Wahrnehmung von Armut und im Engagement gegen Armut unterstützen; umgekehrt können die Gemeinden die Betroffenen auf die Dienste der Caritas hinweisen, da diese mit ihren vielfältigen Unterstützungs- und Beratungsangeboten neue Perspektiven eröffnen können.

## Kooperation von Pfarrgemeinde(-rat) und Kommunalpolitik

Wichtig ist das Gespräch zwischen Pfarrgemeinderäten, Verbänden und Kommunalpolitikern. So nutzen Sie die Gelegenheit, auf das Thema Kinderarmut aufmerksam zu machen und Verbündete zu finden, wenn es darum geht, wirksame Strategien zu entwickeln. Viele Beispiele zeigen, wie die Zusammenarbeit von Kirche und Kommune gelingen kann. Für Pfarrgemeinderäte ist es dabei wichtig, in kommunalen Arbeitskreisen mitzuwirken. So werden Kräfte gebündelt und in gesellschaftliche Gruppen christliche Positionen und Werte eingebracht.

Nur durch vernetzte und nachhaltige Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger und Einrichtungen für Bildung und Sozialarbeit können Ansätze gegen Kinderarmut ihre Kraft enthalten.

## Kinderarmut erkennen, wirksam handeln

Lassen Sie sich mit diesem Faltblatt für das Thema Kinderarmut sensibilisieren.

Setzen Sie sich mit dem Thema im Pfarrgemeinderat und in der Pfarrgemeinde auseinander.

Überlegen Sie, was Sie vor Ort tun können. Wenn Sie gute Ideen kennen oder selber gute Erfahrungen machen, teilen Sie uns diese in einem formlosen Schreiben oder per E-Mail mit. Wir möchten Ihre Ideen und Beispiele sammeln und allen Gemeinden in der Erzdiözese zukommen lassen.

Weitere Informationen unter

[www.erzbistum-muenchen.de/kinderarmut](http://www.erzbistum-muenchen.de/kinderarmut)



Fotos in gedruckter Reihenfolge (9inchpixel, Gerit G., Muetzenmädchen, Juttaschnecke: alle [www.Photocase.de](http://www.Photocase.de))

**Diözesanrat der Katholiken**  
der Erzdiözese München und Freising

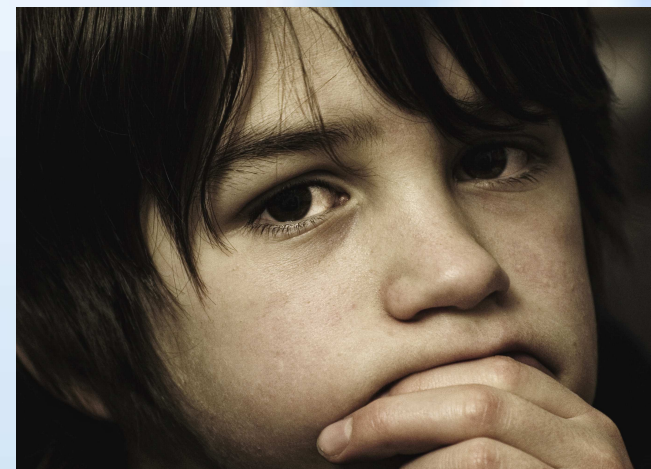
*Sachausschuss Familien- und Bildungspolitik*

80333 München, Schrammerstraße 3, VI. Stock  
Telefon (0 89) 21 37-1259, Fax (0 89) 21 37-25 57

E-Mail: [pbuchner@eomuc.de](mailto:pbuchner@eomuc.de)

Internet: [www.dioezesanrat-muenchen.de](http://www.dioezesanrat-muenchen.de)

**Diözesanrat der Katholiken**  
der Erzdiözese München und Freising  
**Sachausschuss Familien- und Bildungspolitik**



**Kinderarmut erkennen,  
wirksam handeln**

**Anregungen  
für Pfarrgemeinderäte  
zum Umgang mit Kinderarmut**





## Armut hat viele Gesichter – Kinderarmut ist eines davon

Kinderarmut ist immer auch Familienarmut. Wir müssen Kinder immer in ihrem familiären Umfeld wahrnehmen. Wenn Eltern arm sind, sind auch die Kinder arm, die in dieser Familie leben.

Laut Kinder-Report 2007 des Deutschen Kinderhilfswerkes gelten 1,7 Millionen Kinder in Deutschland offiziell als arm, davon 132.000 allein in Bayern. Seit Einführung des ALG II hat sich die Zahl der auf Sozialhilfe oder Sozialgeld angewiesenen Kinder auf mehr als 2,5 Millionen verdoppelt. Jedes 6. Kind unter sieben Jahren ist auf Sozialhilfe angewiesen, 1965 war es „nur“ jedes 75. Kind.

Armut ist mehr als nur Mangel an Geld.



Arm sein als Kind heißt vor allem früh merken, dass man nicht mithalten kann. Kinder haben zwar nicht zwangsläufig schlechte Zukunftschancen, weil kein Geld in der Familie vorhanden ist, aber Armut ist ein zentraler Risikofaktor, wenn es um die Entwicklungsmöglichkeiten im Leben von Kindern geht. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen geringem Einkommen und erhöhtem Risiko von Benachteiligungen in anderen Lebensbereichen wie Wohnen, Essen, Gesundheit, soziale Kontakte, Freizeit und Bildung der Familienmitglieder.

## Wo wir Kinderarmut wahrnehmen können

Armut versteckt sich und ist häufig mit Schamgefühlen besetzt. Es bedarf deshalb hoher Sensibilität. Der Schutz und der Respekt vor der Intimsphäre der betroffenen Personen müssen gewahrt sein.

Äußere Zeichen können auf Armut hinweisen:

- Sehe ich Kinder in meinem Umfeld, die unterversorgt sind (z.B. Fehlernährung, unangemessene Kleidung [im Sommer zu warm, im Winter zu leicht, ungeeignete Schuhe, mangelnde hygienische Versorgung)?
- Kenne ich, vielleicht durch meine eigenen Kinder, Familien, die Schwierigkeiten haben, alltägliche Ansprüche zu finanzieren und selbst kleine Geldbeträge zu bezahlen (z.B. Geburtstagsgeschenke, Schulmaterialien,...)?
- Kenne ich Familien, die aufgrund materiellen Mangels isoliert leben (die sich auffallend zurückziehen oder ausgegrenzt werden)?



Die Armen sind mitten unter uns. Mitten in unseren Gemeinden können wir, als Pfarrgemeinderäte und Verbände, unseren Einsatz dafür beginnen, den Ursachen der Armut nachzugehen, Unterstützung zu organisieren, zu beraten und zu begleiten, fachkundigen Rat einzuholen und uns für die Betroffenen einsetzen. Zu diesem Einsatz gehört es auch, die betroffenen Familien und Kinder nicht nur zu unterstützen, sondern sie in einladender, nicht bedrängender Weise in das Gemeindeleben hineinzuholen.

## Wie wir handeln können

Verbände und Pfarrgemeinderäte können ganz konkret tätig werden, zum Beispiel:

- Kinder werden bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützt
- mit Hilfe von Deutschkursen werden mangelnde Sprachkenntnisse behoben
- Ehrenamtliche in Pfarreien lesen Kindern ihrer Gemeinde vor und verbessern somit ihre Sprachkompetenz
- über Kleidertauschbörsen, Basare oder ein „Schwarzes Brett“ können günstig oder kostenlos Kleidung und Spielsachen erworben oder getauscht werden
- ein Frühstück/Mittagessen in Kindergärten und Schulen ermöglicht kostenlos gesunde Mahlzeiten
- finanzielle Hilfen ermöglichen Kindern den Erwerb von Schulmaterialien und die Teilnahme an Klassenfahrten
- in Pfarreien werden kinder- und familienfreundliche Freizeiten und betreute Erlebnisangebote organisiert
- bei Kindergeburtstagen werden kostengünstig / kostenlos Pfarrheime zur Verfügung gestellt
- Familien werden von Pfarreimitgliedern vielfältig unterstützt („Familienpaten“, „Patenomas“, kostenloser „Dolmetscherpool“, Unterstützung beim Ausfüllen von Ermäßigungs- oder Zuschussanträgen ...)
- in Räumen der Pfarrgemeinde oder Kindertageseinrichtung gibt es regelmäßige Beratungsstunden für Eltern durch soziale Dienste
- die Pfarrgemeinde bietet in Kooperation mit der Kindertageseinrichtung und Bildungsträgern Elternbildungsmaßnahmen an
- Familien bekommen eine regelmäßig aktualisierte Liste der Hilfsangebote für Familien im Einzugsgebiet
- in Elternabenden werden Freizeitmöglichkeiten für Eltern mit ihren Kindern für wenig Geld vorgestellt
- Spiel- und Beschäftigungsmaterialien aus der Natur oder aus „wertlosem Material“ werden in gemeinsamen Spiel- und Bastelstunden für Eltern und Kinder eingesetzt
- Kindergruppen besuchen die Bibliothek um kostenlos Bücher und Medien auszuleihen
- Kinder- und Familientage in der Gemeinde stärken das Bewusstsein der Bedeutung von Kindern für die Zukunft der Gesellschaft
- ...